

Die Feldspatpegmatite des Millstättersee-Rückens

F. Ucik

9071 Köttmannsdorf

Grobkörnige Pegmatitgesteine sind vielfach Gegenstand bergmännischer Tätigkeit, entweder wegen eines ihrer Hauptgemengteile Feldspat, Quarz oder Glimmer, oder wegen eines der seltenen Elemente bzw. Minerale, die sich in diesen Restlösungsgesteinen angereichert haben. In Kärnten waren alle drei Hauptgemengteile der Pegmatite Gegenstand bergmännischer Aktivitäten: Muskowit vor allem auf der Saualpe, aber auch auf der Koralpe, Quarz auf der Koralpe und Feldspat am Millstättersee-Rücken, Letztere interessieren uns hier besonders. Muttergesteine der Pegmatite sind quarzreiche 2-Glimmergneise bis stark schiefrige Paragneise der ostalpinen „Millstätter Serie“ (Millstatt-Komplex), in die sie postgenetisch tektonisch weitgehend eingeregelt wurden, wobei sie gegenüber den Kristallingesteinen oft deutlich Härtlingslinsen bilden. Die Größe der Pegmatitkörper schwankt in weiten Grenzen, im Bereich des Wolfsberges treten einige besonders große auf (mehrere Zehnermeter mächtig und 250 bis über 300 m lang). Weitaus vorherrschend findet sich in den Gesteinen Feldspat (und zwar Na-Plagioklas und K-Feldspat in wechselnden Mengenverhältnissen), etwa 20–30% des Gesteins werden von Muskowit und Quarz in unterschiedlichen Anteilen gestellt. Besonders sind aus diesen Pegmatiten zahlreiche seltene Minerale, unter ihnen viele Phosphate, zu erwähnen (Columbit, Montebrasit, Childrenit, Augelith u.a.m.). Obwohl die in der keramischen Industrie sowie bei der Erzeugung von Glas besonders begehrten Alkalifeldspäte nur einen Teil des Feldspates in diesen Pegmatiten ausmachen, kam es doch zu einer zeitweiligen Gewinnung dieser Pegmatite. Bei Laas (NNW Feistritz/Drau, auf Blatt 200 Arnoldstein) wurden kleinere Lager bereits mehrere Jahre vor dem 2. Weltkrieg einige Zeit in Stollen abgebaut, zuletzt für kurze Zeit auch noch bald nach dem Krieg.

Auch in Lippnik oberhalb der Lieserschlucht hat man kleine Lager schon gegen Ende der Zwanzigerjahre in Abbau genommen (meist untertäglich, 1962 endgültig stillgelegt).

Bereits 1954 begann man am Wolfsberg eines der bedeutendsten Vorkommen (über 1 Mio Tonnen Gesamtpegmatit) abzubauen. Aber auch nach der endgültigen Einstellung des Abbaues Lipnik hielten sich die am Wolfsberg meist im Tagbau gewonnenen Feldspatmengen in Grenzen (max. ca. 5.000 t im Jahre 1962).

Abgesehen von den größeren Linsen im Bereich des Wolfsberges gibt es noch eine Anzahl weiterer Lager von jeweils 100.000 t oder mehr Pegmatitinhalt (Hahnenkofel, Hochgosch u.a.), sodass die Gewinnung einfacher Feldspatsorten von den Vorräten her auf Jahrzehnte möglich wäre.

Wissenschaftlich interessant war hier noch eine ganz kleine Pegmatitlinse in Edling/Spittal, die das Li-Mineral Spodumen enthielt. Dieses Mineral wurde bisher in keinem anderen Pegmatit dieses Gebietes wiedergefunden.

Literatur

- LUECKE, W. & UCIK, F.H. (1986): Die Zusammensetzung der Pegmatite von Edling und Wolfsberg bei Spittal/Drau (Kärnten) im Rahmen der Pegmatitvorkommen des Millstätter See-Rückens. – Arch. f. Lagerst.forsch. Geol. B.-A., 7, 179–187, Wien.
- UCIK, F.H. (1995): Pegmatite und junge Gänge. – In: Grubenhunt und Ofensau. Landes-Ausstellung Hüttenberg/Kärnten. Bd. II: Beiträge, 65–70, Die Feldspatgewinnung in Kärnten, 65– 66.